

genden Zahlen von Geschlechtskranken zur Kenntnis zu nehmen. Zumindest in den Großstädten haben sich die Sitten gelockert. Steigende Scheidungsraten, häufig wechselnde Partnerschaften, Prostitution, Homosexualität und die Verbreitung von Pornographie werden häufig als die unerwünschten Nebenerscheinungen der Öffnungspolitik nach dem Westen gewertet. Jetzt setzt die Führung auf Information und Aufklärung, um dem Verfall der sozialistischen Moralvorstellungen gegenzusteuern. Eine offenere Politik auf dem Gebiet der Sexualerziehung ist mit Sicherheit erfolgversprechender, als sich allein auf die Wirkung von Verboten und drakonischen Strafen zu verlassen. -cre-

*(21)

Änderungen beim englischen Programm des chinesischen Fernsehens

Das Zentrale Chinesische Fernsehen strahlt seit einigen Jahren hauptsächlich für Ausländer ein Programm in englischer Sprache aus und ergänzt damit die in fremden Sprachen herausgegebenen Print-Medien sowie das vielsprachige Angebot des Zentralen Rundfunks. Da das Programm nicht unbedingt den Geschmack der potentiellen Zuschauer getroffen hatte, wurde Mitte Juli 1988 die Machart geändert.

Die Montagssendung mit dem Titel "Center Stage" präsentierte von da an traditionelle chinesische Opern, Volkslieder und Tänze, akrobatische Kunststücke und Ballettvorfürungen sowie verschiedene künstlerische Darbietungen.

Am Dienstag wird die Sendung "China, China" ausgestrahlt. Sie soll mit Dokumentarbeiträgen einen Einblick in die Lebensweise und die Sitten und Gebräuche Chinas vermitteln.

Am Mittwoch folgt "TV-Theatre" mit Fernsehspielen in englischer Synchronisation.

In der Donnerstag-Sendereihe "Focus" werden aktuelle Fragen aus Politik und Zeitgeschehen angesprochen.

Die Freitagssendung "Outside In" vermittelt anhand von Dokumentarfilmen Einblicke in fremde Länder.

Am Samstag folgt "Screen Time" mit chinesischen und ausländischen Spielfilmen.

In Vorbereitung befinden sich gegenwärtig zwei neue Sendereihen, nämlich "Teaching Foreigners Chinese" und "China through the Eyes of Foreigners" (XNA 14.7.88).

Vom englischsprachigen Fernsehen machen freilich nicht nur Ausländer, sondern auch immer mehr Chinesen Gebrauch, die im übrigen auch Lehrangebote über den Rundfunk erhalten. In den vergangenen Jahren nahmen Tausende an verschiedenen Englischkursen teil, so z.B. an den Sendungen "Follow Me" (Fernsehen) und "English on Sunday" (Rundfunk) sowie einer Reihe von weiteren Lehrfilmkursen. Mitte Juli kündigte der Volkssender Beijing an, daß ein neues Programm "Every Day English" begonnen werden solle, an dem 75.000 Personen teilnehmen könnten. Schon am ersten Tag, dem 17.9., standen um 9.00 Uhr 10.000 Menschen Schlange, um sich für den Kursus einzuschreiben (XNA, 17.9.88). Die Beherrschung einer westlichen Sprache öffnet die "Türen zur Welt" - und vielleicht auch für bessere Verdienstmöglichkeiten. -we-

Außenwirtschaft

*(22)

China als attraktiver Industriestandort im asiatisch-pazifischen Raum

Mitte September fand eine viertägige Konferenz über "wirtschaftliche Zusammenarbeit unter den asiatisch-pazifischen Ländern" in Beijing statt. Geschäftsleute aus mehreren Ländern der Region, einschließlich Japan, den USA, Australien, den ASEAN-Staaten und aus Südasien, nahmen daran teil.

In diesem Zusammenhang gab Zhang Shou, Vizeminister der Staatlichen Planungskommission, bekannt, daß in China allein zwischen Januar und Ende Juni 1988 2.154 ausländische Investitionsprojekte beantragt worden seien - eine Verdreifachung gegenüber der ersten Hälfte d.J. 1987. China sei an Investitionen aus dem asiatisch-pazifischen Bereich besonders interessiert (XNA, 21.9.88).

Von der weiteren Modernisierung Chinas könnte der gesamte asiatisch-pazifische Raum, und damit auch die übrige Industrielwelt, profitieren - dies wenigstens ist die Ansicht eines Kommentars von Xu Guihua mit dem Titel "Chinas Reform beeinflusst den asiatisch-pazifischen Raum" (BRu 1988, Nr.30, S.33 f.). Drei Interdependenzen seien festzustellen:

- Erstens könne eine blühende Landwirtschaft Chinas die Importabhängigkeit des asiatisch-pazifischen Raums bei Agrarprodukten verringern.

- Zweitens biete China sich als günstiger Produktionsstandort für die hochentwickelten Länder im asiatisch-pazifischen Raum, also für Japan und die "Vier Kleinen Drachen", an. Diese könnten nicht alle Produktionsvorgänge selbst bewältigen, sondern müßten die Herstellung zahlreicher Güter auslagern - die geographische Lage und die kulturelle Nähe lasse dabei China als natürlichen Partner im Rahmen der asiatisch-pazifischen Arbeitsteilung attraktiv werden, zumal dann, wenn es gelinge, das Investitionsklima in China günstig zu gestalten.

- Drittens ergäbe ein entwickeltes China einen riesigen und attraktiven Markt, der vor allem den inneren Markt der gesamten asiatisch-pazifischen Region ungeheuer erweitere. China sei bereit, sich der gesamten Welt zu öffnen, es wolle sich aber ganz besonders der asiatisch-pazifischen Region anbieten. Schon in 10 bis 15 Jahren kann China z.B. der größte Markt für elektrische Haushaltsgeräte in der Welt sein. Andere Produktkategorien könnten nachfolgen. -we-

*(23)

Investitionsberatungsstelle in Beijing

Bis Ende 1988 will die Beijinger Stadtverwaltung dem Beispiel von Guangzhou, Shanghai und Fuzhou folgen und ein Dienstleistungszentrum für ausländische Investoren einrichten, das folgende Hauptaufgaben hat:

- Beratung ausländischer und chinesischer Investoren, Erteilung von Hinweisen auf Investitionsmöglichkeiten und Suche nach geeigneten Kooperationspartnern.

- Ausarbeitung von Bauprojekten, von Durchführbarkeitsstudien, von Verträgen und Dokumenten, Übernahme von Agentendiensten für ausländische Firmen zum Zwecke der Kooperation und des technischen Austausches.

- Begutachtung von Projekten mit ausländischen Investitionen und Aufsicht über ausländische Wirtschaftsaktivitäten im Auftrag der Beijinger Stadtregierung.

Das Zentrum soll nach den Prinzipien des "Verantwortlichkeitssystems", d.h. der Eigenverantwortung für Gewinn

und Verlust arbeiten. Den Vorsitz im neuen Zentrum soll Wu Yi, Stellvertretende Bürgermeisterin von Beijing, übernehmen. Zum Verwaltungsausschuß gehören Vertreter der städtischen Planungskommission, der Wirtschaftskommission, des Finanzamts und der Steuerbehörde Beijings. -we-

*(24)

Indirekter Handel mit Taiwan und Südkorea

Der Handel der Volksrepublik China mit Taiwan und Südkorea wird hauptsächlich über Hongkong und zu einem geringeren Teil über Japan abgewickelt. Obwohl noch keine diplomatischen Beziehungen zwischen Beijing und Taipei bzw. Seoul aufgenommen worden sind, ist ein regelrechter Boom im Warenverkehr zwischen den drei Ländern ausgebrochen. Nach Informationen des in Hongkong erscheinenden Informationsdienstes *Business China* wird dies mit folgenden Fakten untermauert:

- Der bilaterale Handel zwischen Taiwan und der Volksrepublik China (über Hongkong) wuchs im Jahre 1987 um mehr als 58% auf 1,5 Mrd.US\$. In der ersten Hälfte des Jahres 1988 betrug der Zuwachs bereits 65,7%.
- Der Warenverkehr zwischen der Volksrepublik China und Südkorea erreichte 1987 1,2 Mrd.US\$. Das entspricht einem Zuwachs um 82% gegenüber dem Jahr zuvor. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1988 fiel der Zuwachs ähnlich hoch aus wie im Taiwan-Handel: Hongkonger Statistiker errechneten ein Plus von 62,8%. Koreanischen Quellen zufolge beträgt der gesamte bilaterale Handel bereits 1,8 Mrd.US\$, von denen 67% über Hongkong als Entrepot-Verkehr abgewickelt wird.

Nach Schätzungen der Hongkonger Analytiker wird der chinesische Taiwan-Handel, der durch Hongkong geschleust wird, in diesem Jahr 2,6 Mrd.US\$ übertreffen, während der Südkorea-Handel ein Volumen von 2,1 Mrd.US\$ erreichen soll. Erstmals seit 1985 wird die Volksrepublik mehr Waren aus Korea beziehen als dorthin liefern.

Haupthandelsprodukte sind nach Beobachtungen der Marktspezialisten in Hongkong Textilien, aus denen die drei Länder jeweils den größten Teil ihrer Exporteinnahmen beziehen. Chi-

na exportiert vor allem Rohmaterialien wie Seide, Baumwolle und andere natürliche Garne nach Taiwan und Südkorea, importiert dafür Kunstfasern und halbverarbeitete Produkte. 1987 belief sich der Import der Volksrepublik in dieser Kategorie aus den beiden Nachbarstaaten auf 763 Mio.US\$. Damit wird die Volksrepublik beispielsweise drittgrößter Abnehmer taiwanesischer Textillieferungen, nach den USA und Hongkong. Für die Volksrepublik China sind darüber hinaus Investitionsgüter und Konsumartikel von Interesse. Südkoreas und Taiwans Präzisionsmaschinen und elektrische Ausrüstungen sind gerade im Hinblick auf die kostspieligeren Konkurrenzprodukte aus Japan begehrt. (HB, 16.9.88) -lou-

*(25)

Schlechte Importwaren aus Italien und den USA

Ein chinesischer Regierungsbeamter erklärte, die in diesem Jahr aus Italien und den USA nach China importierten Waren seien von schlechterer Qualität als die irgendeines anderen Landes. Ein Sprecher der staatlichen Behörde für die Kontrolle von Import- und Exportwaren teilte mit, ca. 37% der italienischen Produkte, die in der ersten Hälfte des Jahres 1988 geprüft worden waren, hätten den vertraglich vereinbarten Standards nicht entsprochen. Er fügte hinzu, es gebe bei einigen geprüften Produkten nicht nur Qualitäts-, sondern auch Quantitätsprobleme.

Der Sprecher erklärte ferner, den italienischen Produkten folgten in schlechter Qualität an zweiter Stelle die aus den USA mit ca. 31%. Er sagte, die chinesischen Kontrolleure hätten auch die Waren aus mehr als 100 Ländern geprüft und festgestellt, daß es bei ca. 16% Qualitätsprobleme gebe. Er sagte ferner, einige Geschäftsleute in Hongkong und Macao hätten die Chinesen sogar betrogen, indem sie gebrauchte oder schlechte Waren ohne Markenzeichen oder technische Daten und ebensolches Material geliefert hätten. Er forderte die ausländischen Geschäftsleute auf, die Qualität ihrer Waren zu verbessern und solchen Problemen ein Ende zu bereiten. (Radio Beijing, 16.9.88) -lou-

*(26)

Sowjetunion und Großbritannien stellen Kredite zur Verfügung

Die Sowjetunion hat der Volksrepublik einen Kredit in Höhe von 130 Mio.sfrs. zur Vollendung einer 460 km langen Eisenbahnverbindung zwischen beiden Staaten angeboten. Dabei handelte es sich um den größten sowjetischen Kredit seit dem ideologischen Bruch zwischen den beiden Staaten Ende der 1950er Jahre. Nach Angaben eines Funktionärs der chinesischen Eisenbahngesellschaft soll die sowjetische Finanzspritze 1989 und 1990 zu gleichen Teilen ausgezahlt werden. Die Kreditzinsen betragen "weniger als 4%" bei einer Laufzeit von zehn Jahren. Die Hälfte der Schienenstrecke zwischen Urumqi, der Hauptstadt der autonomen Region Xinjiang, und der Sowjetrepublik Kasachstan ist bereits fertiggestellt. Mit ihrer Vollendung wird bis 1990 gerechnet.

Großbritannien und die Volksrepublik China unterzeichneten in Beijing ein Abkommen, in dessen Rahmen die britische Regierung bis zu 300 Mio.US\$ für Entwicklungshilfeprojekte in der Volksrepublik China bereitstellen wird. Die Mittel sollen sowohl in Form von Krediten zu "weichen" Bedingungen als in Form von gemischten Darlehen zur Verfügung gestellt werden.

Sie sind nach Angaben britischer Beamte für Projekte bestimmt, die zwischen beiden Ländern in den nächsten drei Jahren vereinbart werden. Um sich an die Anforderungen einzelner Projekte anpassen zu können, sollen die Kredite sowohl im Hinblick auf die Verzinsung als auch auf die Laufzeit flexibel gestaltet werden. (AFP, 18.9.88; NfA, 22.9.88) -lou-

*(27)

Daimler Benz unterzeichnet Lkw-Vertrag

Die Daimler Benz AG hat mit einem chinesischen Partner eine Vereinbarung über die Produktion schwerer Lkws in China geschlossen. Der Vertrag wurde am 27.9.1988 in Beijing in Anwesenheit des chinesischen Ministerpräsidenten Li Peng und des Vorstandsvorsitzenden der Daimler Benz AG, Edzard Reuter, in der Großen Halle des Volkes unterzeichnet.

Das Abkommen mit dem staatlichen Maschinenbaukonzern Norinco sieht von 1990 an die Lizenzfertigung von

Lkws vor, die stufenweise bis zum Jahre 1995 mehr als 6.000 Fahrzeuge pro Jahr umfassen soll. Reuter wertete den Vertrag als einen Durchbruch auf dem chinesischen Markt für sein Unternehmen. Er kündigte gleichzeitig an, daß sich ein deutsches Konsortium unter Führung der Daimler-Tochter AEG in aussichtsreicher Position für ein Großprojekt zum Bau der U-Bahn in Shanghai befindet, dessen Auftragswert auf fast 500 Mio. DM veranschlagt werde.

Bei dem jetzt vereinbarten Projekt handelte es sich um das bedeutendste Industrialisierungsvorhaben Chinas auf dem Gebiet Schwerlastwagen mit einem ausländischen Partner. Reuter erklärte in Beijing mit Blick auf Dornier, auch im Bereich Lufttransport sei eine Zusammenarbeit mit China möglich. Außerdem erklärte Reuter, daß in den beabsichtigten U-Bahn-Auftrag in Shanghai auch die DDR "in enger Zusammenarbeit" eingeschaltet würde. (HB, 28.9.88) -lou-

*(28)

Reduzierung der Einkommensteuer für ausländische Unternehmen

Auslandsfinanzierte Unternehmen (Equity Joint Ventures, Contractual Joint Ventures sowie 100%ige Direktinvestitionen) brauchen unter bestimmten Bedingungen statt bisher 30% nur noch 15% Steuern auf den Nettogewinn zu entrichten.

Ihr Standort muß aber in einer der wirtschaftsoffenen, chinesischen Küstengebiete liegen. Dies sind in erster Linie die Halbinseln von Liaodong und Shandong, die Flußdeltas des Yangzi und des Perlfusses sowie das Wirtschaftsdreieck in der südöstlichen Provinz Fujian mit den Orten Xiamen, Zhangzhou und Quanzhou. Die bereits am 15.6.1988 in Kraft getretenen Bestimmungen des chinesischen Finanzministeriums regeln auch die Entrichtung der konsolidierten Industrie- und Handelssteuer neu.

Die reduzierten Einkommensteuersätze gelten ausschließlich für Produktionsbetriebe, die mindestens eines der drei folgenden Kriterien erfüllen. Sie müssen als technik- und wissensintensive Vorhaben bzw. Projekte mit einem Kapitalaufwand von mehr als 30 Mio. US\$ anerkannt sein und eine lange Amortisationsphase aufweisen oder Wirtschaftsaktivitäten in den Prioritätssektoren Energie, Verbindungswesen und Hafenaufbau entfalten.

Nicht qualifiziert sind Investitionen in den Sektoren Maschinenbau, Elektronik, Metallurgie, Chemie, Baumaterialien, Leichtindustrie, Textilien, Verpackung, medizinische Instrumente, Pharmazeutika, Landwirtschaft, Forsten, Viehzucht, Fischerei und angelaagerte Verarbeitungsindustrie sowie das Bauwesen. Diese können einen Abschlag von 20% auf die gezahlte Steuersumme in Anspruch nehmen. Geltende Bestimmungen über Steuerfreizeiten, Reduzierung bzw. Aussetzung sind nicht betroffen. Lokale Regierungsbehörden können die auslandsfinanzierten Unternehmen von der Zahlung der Zusatzeinkommensteuer in Höhe von 10% freistellen.

Im Rahmen der Erst- oder Neuinvestition eingebrachte und zur Durchführung des Produktionsprozesses notwendige Ausrüstungen, Fahrzeuge, Büromaschinen, Baumaterialien, Rohstoffe, Ersatzteile sowie Haushaltsgüter einschließlich Kfz der im Produktionsbereich tätigen und dort wohnenden Ausländer unterliegen nicht der konsolidierten Industrie- und Handelssteuer. Exportwaren ausschließlich Rohöl und Erdölzeugnisse sowie in die Herstellung von Ausführprodukten eingehende Rohmaterialien, Teile und Komponenten sind ebenfalls von der Zahlung befreit. Binnenmarkerzeugnisse und für deren Fertigung importierte Materialien und Teile werden besteuert. (NfA, 1.9.88) -lou-

*(29)

Shanghai verpachtet Boden und Chengdu verkauft Fabrikanlagen an Ausländer

Anfang 1978 erließ die Stadtregierung von Shanghai eine Rechtsverordnung, die im Interesse einer Verbesserung des Investitionsklimas Regelungen über die Verpachtung von Boden trifft - nicht zuletzt auch an Ausländer. Land für Erholungszwecke kann bis zu 20 Jahren, Industrieland für 40 Jahre und Boden für Dienstleistungszwecke (Hotels, Geschäftsbüros, wissenschaftliche und technische Projekte, Ausbildung, Kultur und Gesundheitsfürsorge) sogar auf 50 Jahre verpachtet werden. Jede Verpachtung, die über fünf Jahrzehnte hinausgeht, muß allerdings von der Shanghaier Stadtregierung besonders genehmigt werden.

Im Anschluß an diese Rechtsverordnung wurde eine Behörde für die Umgestaltung des Landnutzungssystems

eingerrichtet, das im Juli 1988 seine erste Auktion veranstaltete und dabei die Parzelle Nr.26, nämlich ein 1,2 ha großes Grundstück der Shanghaier Wirtschaftszone Hongqiao für 50 Jahre verpachtete. Eingegeben waren allerdings nur sechs Gebote und zwar aus den USA, Japan, Hongkong sowie aus der VR China selbst. Die schwache Beteiligung der chinesischen Mitbewerber ging darauf zurück, daß das Land in Dollar-Währung bezahlt werden muß.

Den Zuschlag erhielt eine japanische Firma, die für die Überlassung des Grundstücks am 8.7.1988 28 Mio. US\$ zahlte.

In der Zwischenzeit hat die Shanghaier Stadtregierung bereits eine zweite internationale Bodenauktion für die Parzelle Nr.25 in der Zone Hongqiao und für einige weitere Gebiete in Pudong auf der Ostseite des Huangpu-Flusses gestartet (Radio Beijing nach MD Asien, 13.7.88, S.6).

Einen etwas anderen Weg ist die Stadtverwaltung von Chengdu, der Hauptstadt der Provinz Sichuan, gegangen. Sie beschloß Anfang September 1988, das industrielle Eigentumsrecht an 26 städtischen Betrieben entweder teilweise oder vollständig an Ausländer zu übertragen. Zu diesem Zweck müssen ausländische Interessen nicht mit Regierungsstellen in Kontakt treten, sondern können sich direkt an die betreffenden Unternehmen wenden. Bereits im Juli 1988 hatte die Stadtverwaltung eine Zentralstelle gegründet, die für die Anbahnung von solchen Eigentumsübertragungen sorgen soll. Chengdu folgte damit dem Beispiel von Wuhan, der Hauptstadt der zentralchinesischen Provinz Hubei.

Die 26 Betriebe, die nun veräußert werden sollen, gehören mit zu den fortgeschrittensten Unternehmen der Stadt und sind übrigens auch deren Hauptgeldquellen. Sie sollen in Zukunft noch effektiver arbeiten, zugunsten der Stadt also noch höhere Erträge abwerfen. Aus diesem Grund auch garantiert die Stadtverwaltung eine Vorzugsbehandlung bei der Lieferung von Wasser, Elektrizität, Gas und Rohstoffen sowie bei der Vergabe von Krediten (XNA 15.9.88). -we-

*(30)

Bessere Einstellungsbedingungen für ausländische Firmen in China

Um die Bedingungen für ausländische Unternehmen mit hundertprozentigem ausländischen Kapital attraktiver zu gestalten, hat der Staatsrat im Mai 1988 neue Richtlinien erlassen, die die

Einstellung und Entlassung von Arbeitskräften erleichtern sollen. Vor allem sollen die ausländischen Firmen in der Lage sein, Arbeiter, Techniker und Manager nicht nur aus der Standort-Provinz, sondern auch aus anderen Landesteilen ohne bürokratische Sondergenehmigungen einstellen zu können. Chinesische Bewerber sollten nicht durch unvernünftige Einmischung an der Einstellung behindert werden. Falls die Stamm-Danwei des betreffenden Arbeiters oder Angestellten willkürlich den Arbeitsplatzwechsel in eine ausländische Firma verbieten sollte, dürfe dieser von sich aus kündigen, ohne befürchten zu müssen, daß ihm die bisher dort verbrachten Dienstjahre gestrichen werden. Bei Streitigkeiten ist das örtliche Arbeitsgericht zuständig.

Will eine ausländische Firma einen Arbeitnehmer aus anderen Landesteilen beschäftigen, so muß sie nicht mehr die Genehmigung der lokalen Behörden für Arbeit und Personalangelegenheiten einholen.

Werden ein chinesisches und ein ausländisches Unternehmen zusammengelegt, so erhalten chinesische Arbeiter, die in dem neuen Unternehmen keine Anstellung mehr finden können, von der Lokalregierung einen anderen Arbeitsplatz zugewiesen.

Nach der neuen Rechtsverordnung kann das ausländische Unternehmen Arbeiter und Angestellte entlassen, ohne behördliche Interventionen befürchten zu müssen.

Chinesen allerdings, die das Amt eines Direktors oder eines Managers bekleiden, dürfen nicht ohne die Erlaubnis der Behörden und der Generalmanager versetzt werden. -we-

*(31)

Probleme beim Export chinesischer Textilien

Die Preise für Seidengarn aus der Volksrepublik China, dem mit Abstand wichtigsten Lieferland, sind innerhalb der letzten drei Monate um bis zu 60% gestiegen. Dies müsse jetzt auch zu Preiserhöhungen für Seidengewebe in der Bundesrepublik führen, deren Höhe sich aber noch nicht abschätzen lasse, sagte Rudolf Cremer, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der deutschen Seiden- und Samtindustrie.

Es sei ein Novum, daß chinesische Lieferanten sogar laufende Kontrakte nicht erfüllen wollten, vielmehr die Preise innerhalb der Kontrakte erhöhen. Dies sei um so unverständlicher, als China erst zu Jahresbeginn der UN-Übereinkunft über internationalen Warenkauf beigetreten sei. Es sei bedauerlich, daß der "erste Vertragsbruch schon nach einem halben Jahr" vermerkt werden müsse. Der europäische Verband der Verarbeiter von synthetischen Fasern Uni-Seidengarn werde deshalb bei der EG-Kommission vorstellig. China liefere 90% der 4.500-5.000 t jährlich nach Europa eingeführten Seidengarne und verfüge damit quasi über ein Monopol.

Die Volksrepublik habe die eigenen Webkapazitäten um 30% erhöht, während Japan die subventionierte Rohseidenproduktion zurückfahre und daher verstärkt als Nachfrager auftrete. In Europa traten indessen Fertigprodukte aus Drittländern auf den Markt. So werde Schreibbandgewebe aus China hier um 10% billiger angeboten als das dazu erforderliche Seidengarn. Diese Situation könne für die europäische Seidenindustrie existenzbedrohende Formen annehmen. Besonders betroffen sei Italien, schon aufgrund des Verarbeitungsvolumens von 3.000 t. In der Bundesrepublik stellte sich die Lage schon vom Mengenaufkommen (300 t) nicht so dramatisch dar.

Die Volksrepublik bemühe sich, bessere Qualitäten zu erzeugen und in neue Märkte zu gehen - damit folge sie dem Weg von Hongkong und Taiwan in den 1970er Jahren. Das Ziel sei, den Wert der chinesischen Exporte in die USA und nach Europa zu steigern. Die Volksrepublik verfüge jedoch nicht, wie Hongkong und Taiwan, über eine ausreichende Zahl von Unternehmern, die in der Lage wären, sich schnell dem Wandel anzupassen; und in der Textilwelt findet ein schneller Wandel statt. Im Jahre 1978 befand sich die Volksrepublik China an der 4.Stelle bei den Exporten von Textilien und Bekleidung in die USA, nach Hongkong, Taiwan und Südkorea. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1988 fielen die chinesischen Exporte in die USA um 19% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres auf 1,13 Mrd.US\$.

Noch im Jahre 1986 waren die Exporte um 80% und im Jahre 1987 um 16% gestiegen.

Der Rückgang in diesem Jahr ist teilweise das Ergebnis des neuesten chinesisch-amerikanischen bilateralen Textilabkommens, das am 1.Januar 1988 in Kraft trat. Der Vertrag begrenzt das Wachstum praktisch aller Textil- und Bekleidungsexporte in die USA auf ca. 2,8% jährlich, gemessen in Quantitäten. Die Bedingungen dieses Vertrages sind beträchtlich restriktiver als jene der vorhergehenden Verträge, in denen nur einige Warenkategorien Beschränkungen unterworfen waren.

Auf der Höhe des chinesischen Exportbooms - in den Jahren 1986 und 1987 - wirkten sich die Aktivitäten einiger Provinz-Funktionäre in der Volksrepublik eher hinderlich als förderlich für Chinas Interessen aus. Begierig darauf, die Exporte zu erhöhen, stellten sie mehr Exportgenehmigungen aus als die Gesamtmenge der Quoten, die durch die Vereinigten Staaten genehmigt worden waren. In den Jahren 1986 und 1987 wurden bereits mehr als 6 Mio. Dutzend chinesische Kleidungsstücke einem Embargo durch die amerikanischen Behörden unterworfen. Auf diese Weise erlitten amerikanische Importeure große Verluste.

In der Volksrepublik sind als Ergebnis der Wirtschaftsreformen Seide und Baumwolle knapp. Bis zum Beginn des Jahres 1988 wurden Seidenkokons vom Staat zu niedrigen Fixpreisen angekauft und verkauft. Im Zuge der Zentralisierung des Planungssystems wurden die Preiskontrollen aufgehoben und den Bauern erlaubt, selbst zu entscheiden, was sie anbauen wollen. Viele der Bauern, die bislang Kokons produzierten, haben sich auf andere Kulturen umgestellt, die gewinnbringender sind.

Seit Anfang des Jahres 1988 stieg der Preis der Rohseide in der Volksrepublik um 50%, der Preis für Baumwolle stieg um 30%. In der Provinz Guangdong sollen, nach Aussagen eines Hongkonger Experten, die Seidenfabriken nur zu einem Viertel ihrer Kapazität ausgelastet sein. Der Experte äußerte auch die Hoffnung, daß die Bauern wieder zu den Kokons zurückkehren werden, da die Preise nun attraktiver sind. (AWSJ, 6.9.88; HB, 28.9.88) -lou-